



Abstimmung vom 27.9.2020

Volk stimmt neuen Kampjets im zweiten Anlauf hauchdünn zu

**Angenommen: Bundesbeschluss über die
Beschaffung neuer Kampfflugzeuge**

Matthias Strasser

Empfohlene Zitierweise: Strasser, Matthias (2020): Volk stimmt neuen Kampjets im zweiten Anlauf hauchdünn zu. *Swissvotes – die Datenbank der eidgenössischen Volksabstimmungen*. Online: www.swissvotes.ch. Abgerufen am [Datum].

Herausgeber dieses Dokuments: Swissvotes – die Datenbank der eidgenössischen Volksabstimmungen. Année Politique Suisse, Universität Bern, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern. www.swissvotes.ch.

VORGESCHICHTE

Zwei Jahre nachdem das Stimmvolk die Beschaffung des Kampffjets Gripen abgelehnt hat (vgl. Vorlage 584), nimmt das Verteidigungsdepartement 2016 die Vorbereitungsarbeiten für eine neuerliche Evaluation zur Beschaffung neuer Kampffjets auf. Sie sollen – neben dem bereits in der vorangegangenen Abstimmung vorgesehenen Ersatz für die Flugzeuge des Typs F-5 Tiger – neu auch die 31 F/A-18-Kampffjets ersetzen, welche gegen 2030 das Ende ihrer Lebensdauer erreichen.

2018 entscheidet der Bundesrat, die Kampffjetbeschaffung mit einem Planungsbeschluss dem Parlament vorzulegen und dem fakultativen Referendum zu unterstellen. Dies, weil das Stimmvolk bereits bei den letzten beiden Kampffjet-Beschaffungen habe mitbestimmen können und weil es sich um «eine Frage grosser Tragweite» handle – schliesslich sei bei einem Nein die Luftwaffe und damit die Armee als Ganzes in Frage gestellt. Der Bundesrat will Kampffjets für maximal sechs Milliarden Franken beschaffen; über den Kampffjet-Typ soll – anders als beim Gripen – erst nach der Volksabstimmung entschieden werden.

Im Parlament ist das Geschäft umstritten: Während Bürgerliche kritisieren, der vorgesehene Maximalbetrag reiche nicht aus, verlangt die Linke umgekehrt, dass auch die Beschaffung sogenannt leichter und damit günstigerer Kampffflugzeuge geprüft werde. Keine Seite kann sich indes mit ihren Anträgen durchsetzen. Zu reden gibt überdies der Anteil der vorgesehenen Offset-Geschäfte, zuletzt setzt sich aber die vom Bundesrat vorgesehene Quote (60%) in beiden Kammern durch. In der Schlussabstimmung stimmt der Nationalrat mit 123 zu 68 Stimmen bei fünf Enthaltungen, der Ständerat mit 33 zu 10 Stimmen bei einer Enthaltung zu. Die Nein-Stimmen kommen ausschliesslich von SP und Grünen, einige Enthaltungen zudem von der GLP.

Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA), die SP und die Grünen ergreifen daraufhin das Referendum. Dieses kommt – nach einem Fristenstillstand und vom Bundesrat verordneten Sammelstopp aufgrund der Corona-Pandemie – mit 65 685 gültigen Unterschriften zustande.

GEGENSTAND

Der Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampffflugzeuge sieht einen Rahmenkredit von maximal sechs Milliarden Franken vor. Mit dem Geld sollen neue Kampffflugzeuge beschafft werden, welche die bestehenden Flugzeuge der Typen F-5 Tiger und F/A-18 ab etwa 2030 ersetzen. Der Entscheid über den Kampffjet-Typ und die Zahl der zu beschaffenden Flugzeuge wird dem Bundesrat für einen späteren Zeitpunkt überlassen. 60% des Kaufpreises sollen durch Offset-Geschäfte in der Schweiz kompensiert werden.

ABSTIMMUNGSKAMPF

Auch im Abstimmungskampf setzen sich die Grünen und die SP mit Unterstützung der GSoA gegen den Rahmenkredit für neue Kampffflugzeuge ein. Alle anderen im Bundesparlament vertretenen Parteien sprechen sich dafür aus, mit Unterstützung unter anderem der

Offiziersgesellschaft und der Wirtschafts- und Industrieverbände. Auch die GLP, die zum Gripen-Kredit 2014 noch Nein sagte, gehört diesmal – allerdings mit acht abweichenden Kantonalsektionen – zum Ja-Lager.

Neben Verteidigungsministerin Viola Amherd hat die erste Kampffjet-Pilotin der Schweiz, Fanny Chollet, einen prominenten Auftritt im Abstimmungskampf. Damit sollen besonders auch die Frauen angesprochen werden, die bei der Gripen-Abstimmung überdurchschnittlich oft Nein gestimmt haben. Als weitere Lehre aus dem Gripen-Abstimmungskampf empfiehlt das Verteidigungsdepartement den potenziellen Lieferanten, sich anders als 2014 der Gripen-Hersteller Saab im Abstimmungskampf zurückzuhalten (vgl. Vorlage 584). Inhaltlich betont die Ja-Kampagne die Wichtigkeit neuer Kampffjets, um die polyvalente Einsetzbarkeit der Armee zu erhalten. Leichte Kampffjets seien für den Luftpolizeidienst, die Reaktion in Bedrohungslagen sowie den Schutz von internationalen Konferenzen ungeeignet. Überdies werde die Beschaffung über das ordentliche Armeebudget finanziert und führe damit nicht zu Sparprogrammen in anderen Bereichen.

Die Gegenseite kritisiert, die Beschaffung der Kampffjets sei unnötig und zu teuer, auch angesichts der Ausgaben zur Bewältigung der Coronapandemie. Sie schätzen die Gesamtkosten für Anschaffung, Betrieb und Unterhalt der Flugzeuge während deren gesamter Nutzungsdauer auf 24 Milliarden Franken und betonen, das Volk habe bei der Gripen-Abstimmung zu einem deutlich tieferen Betrag klar Nein gesagt. Das Geld werde für andere Bundesaufgaben fehlen. Schwere Kampffjets seien unnötig und die Beschaffung leichterer und günstigerer Kampffjets sei nie ernsthaft geprüft worden.

Medial stösst die Vorlage auf leicht überdurchschnittliches Interesse, wobei die Tonalität in der Deutschschweiz klar positiv, in der Westschweiz dagegen ambivalent ist (fög 2020). Zwar erscheinen fast 70% weniger Pro-Inserate als noch vor der Gripen-Abstimmung, aber weil die Gegenseite wie schon damals kaum Inserate schaltet, überwiegt die Werbung zugunsten der Kampffjetbeschaffung auch diesmal deutlich (Flückiger/Bühlmann 2020).

ERGEBNIS

Die Abstimmung über die neuen Kampfflugzeuge geht äusserst knapp aus: Nur gerade 8 681 Stimmen geben den Ausschlag für die Beschaffung. Der Ja-Stimmenanteil beträgt 50,13%, das fünftknappste Ergebnis seit 1848. Abgelehnt wird die Vorlage in allen Westschweizer Kantonen mit Ausnahme des Wallis, im Tessin sowie in den beiden Basel. Die tiefste Zustimmung resultiert im Kanton Jura (31,4% Ja), die höchste im Kanton Nidwalden (65,7% Ja). Die Stimmbeteiligung an diesem reich befrachteten Abstimmungssonntag ist mit 59,4% ausserordentlich hoch.

Dominantes Konfliktmuster war gemäss der Nachbefragung ein Links-Rechts-Graben. Während linksausen die Beschaffung neuer Kampffjets

deutlich abgelehnt wurde (11% Ja), stimmten rechtsausser 78% der Befragten der Vorlage zu. In der Mitte stimmte die GLP-Anhängerschaft (40% Ja) zwar entgegen der Parteiempfehlung mehrheitlich Nein, jedoch viel weniger deutlich als noch bei der Gripen-Abstimmung. Keine Verschiebung zur Gripen-Vorlage gab es bei den geschlechtsspezifischen Abstimmungsmustern: Trotz der weiblichen Aushängeschilder im Abstimmungskampf sagten Frauen zur Kampfjetbeschaffung seltener Ja als Männer. Wichtigstes Ja-Argument war die grundsätzliche Unterstützung der Armee, meistgenanntes Nein-Argument war der aus Sicht der Gegnerschaft zu hohe Preis der neuen Kampfflugzeuge, auch in Bezug auf die vorherrschende Corona-Krise. (Milic/Feller/Kübler 2020).

QUELLEN

Flückiger, Bernadette, und Marc Bühlmann (2020): *APS-Zeitungs- und Inserateanalyse zu den Abstimmungen vom 27. September 2020. Zwischenstand vom 14.09.2020*. Bern: Année Politique Suisse, Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern.

fög (2020). *Abstimmungsmonitor zu den Vorlagen vom 27. September 2020, Bericht vom 25. September 2020*. Zürich: Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich.

Milic, Thomas, Alessandro Feller und Daniel Kübler (2020): *VOTO-Studie zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 27. September 2020*. FORS, ZDA, link. Lausanne/Aarau/Luzern.

Porcellana, Diane 2020. *Ausgewählte Beiträge zur Schweizer Politik: Acquisition de nouveaux avions de combat (MCF 19.039), 2016 - 2020*. Bern: Année Politique Suisse, Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern. www.anneepolitique.swiss, abgerufen am 16.11.2020.

Erläuterungen des Bundesrates zur Abstimmung vom 27.9.2020 (Abstimmungsbüchlein). Herausgegeben von der Bundeskanzlei.

Amtliche Bulletins des National- und des Ständerats (Geschäft 19.039).

Bundesblatt: BBI 2019 5081. BBI 2019 8725. BBI 2020 5755. BBI 2020 8773.